

Liebe Jugendliche, liebe Kinder, liebe Mütter und Väter
Liebe Menschen von nah und fern

Jeder Mensch kennt Angst und Zweifel: Schreckensmomente, Ohnmacht, Herzrasen, weiche Knie, schwere Atmung, Spinne an der Wand, Prüfungen usw. Es gibt viele Gründe, weshalb Menschen Angst haben. Sie kennen vermutlich auch das Gefühl, wenn sich die Angst als harmlos entpuppt oder verschwindet: Ein Wohlgefühl von Erleichterung, tiefes Durchatmen, sich in einen Stuhl fallenlassen, das Magenbrennen lässt langsam wieder nach oder die Spinne ist endlich weg. Auch Freude ist ein bekanntes Gefühl: das Herz wird weit, Strahlen übers Gesicht, Lachen bis der Bauch weh tut, Herzklopfen vor Aufregung oder kaum einschlafen können, weil die Vorfreude vom nächsten Morgen riesengross ist.

Morgen ist nämlich Montag. Kein gewöhnlicher Montag. Zumindest nicht für viele Kinder und Jugendliche. Primarschülerinnen und Primarschüler wechseln in eine höhere Klasse. Viele Jugendliche freuen sich auf den Wechsel in die Ober- oder nächst höhere Stufe. Kindergartenkinder kommen neu in die erste Klasse oder entpuppen sich zu Schmetterlingen im 2. Kindergarten bzw. starten mit 4- bis 5-jährig als Räupli im 1. Jahr. Für die kleinen und grossen schulpflichtigen jungen Menschen ein grosser Schritt aber auch für Mama und Papa nicht immer einfach dieses Loslassen.

Als Mutter eines 6-jährigen Sohnes habe ich viele der oben genannte Gefühle durchlebt und erlebe sie immer wieder. Zum Beispiel wenn es am Telefon heisst: «Ihre Sohn isch abem Baum gheit!» (wohlgemerkt zum dritten Mal!), und Spinnen mag ich übrigens auch nicht.

Matthäus erzählt aus dem heutigen Evangelium folgende Geschichte:



Petrus auf dem See

Eines Abends waren die Jünger wieder einmal am See Gennesaret. Sie waren am anderen Ufer des Sees unterwegs gewesen und machten sich nun auf den Heimweg. Jesus schickte sie in einem Boot voraus. Er selbst wollte allein sein und stieg auf einen Berg, um zu beten. Ein Sturm kam auf. Das Boot der Jünger wurde hin und her geschüttelt. Da kam Jesus den Jüngern entgegen: Er ging über das Wasser! Er lief auf dem See! Als die Jünger ihn sahen, erschrecken sie. Sie glaubten ihren Augen nicht und hielten ihn für ein Gespenst. Sie schrien vor Angst. Sogleich ergriff Jesus das Wort und beruhigte sie: «Hab doch keine Angst! Ich bin es! Vertraut mir doch!» Noch immer unsicher, erwiderte Petrus: «Herr, wenn du es wirklich bist, dann befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme!» Jesus sagte: «So komm!» Und tatsächlich: Petrus stieg aus dem Boot und schritt über das Wasser auf Jesus zu. Er ging nicht unter! Plötzlich bemerkte er den heftigen Wind und die Wellen. Todesangst

ergriff ihn. Sofort begann er zu versinken und rief voller Panik: «Herr, rette mich!». Da streckte Jesus seine Hand entgegen, hielt ihn fest und sprach: Ach, du Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt?» Als sie zusammen in das Boot stiegen, legte sich der Wind. Die Jünger aber fielen vor Jesus nieder und bekannten: «Wahrlich: Du bist Gottes Sohn!». (Mt 14, 22–33)

Ob Jesus und Petrus tatsächlich übers Wasser gegangen sind? Das weiss ich nicht. Vielmehr zeigt mir Petrus, dass er keine Angst hatte, den sicheren Untergrund des Bodens zu verlassen. Er hatte so viel Mut und Vertrauen, den Schritt zu wagen aus seinem sicheren Boot auszusteigen und einen grossen Schritt auf Jesus zuzugehen. Der Beziehung zu seinem Freund vollkommen zu vertrauen auch wenn es total verrückt ist.

Doch mit dem Windstoss und den hohen Wellen verlässt ihn der Mut und er hat plötzlich Angst unterzugehen. Das Vertrauen hatte ihn verlassen.

Welches sind die «Stürme» in unserem Leben? Das kann der Verlust eines lieben Menschen sein oder ein Haustier wird plötzlich krank, Herzrasen beim Vortragen von Gedichten vor der ganzen Klasse. Die Stürme zeigen sich manchmal als unberechenbar und sind für jeden einzelnen Menschen ganz individuell.

Gerade in Sturmzeiten oder wenn ich den Boden unter den Füßen verliere, bin ich froh um den Glauben. Mit Gottvertrauen kann ich neuen Mut fassen, neue Hoffnung schöpfen und darauf vertrauen, dass die Kraft mich trägt und mich nicht in Stich lässt. Vielleicht erzählen dir deine Eltern oder Grosseltern über ihre Sturmzeiten im Leben? Frag sie' doch mal.

So wünsche ich allen Kindern und Jugendlichen, allen Müttern und Vätern von Herzen einen guten Start ins neue Schuljahr. Allen Leserinnen und Lesern viel Mut und Gottvertrauen in stürmischen Zeiten, noch viele Sommertage mit lieben Menschen oder ein Buch zum Lachen bis der Bauch weh tut.

Übrigens, klettert doch mal auf einen Baum, manchmal schafft die Vogelperspektive Distanz zum Alltag 😊.

Herzliche Grüsse

Mavis Clarisse
Jugendseelsorgerin